

Bezirks-Gesangverein Affoltern

: Direktion: Herr Albert Wydler, Zürich :

Sängertag

in

:: Obfelden ::

Sonntag den 9. Mai 1920

.....

Gesamtchöre u. Einzelvorträge

:: 26 Vereine mit ca. 750 Sängern ::



:: Kassa-Eröffnung 12 $\frac{3}{4}$ Uhr ::

Beginn des Konzertes punkt 1 $\frac{1}{2}$ Uhr

◇◇ Eintrittspreis: Fr. 1.50 ◇◇

Tages-Programm.

Besammlung der Sänger auf dem Festplatz
punkt halb 11 Uhr.

Beginn der Hauptprobe punkt 11 Uhr
(Turnhalle).

Bezug der Jahresbeiträge der Verbandsvereine bei der
Hauptprobe durch den Verbandsquästor, Hrn. Spillmann.

.....

Kassa-Eröffnung 12 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Beginn des Konzertes punkt 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

.....

Nach dem Konzerte findet ein Fest-Umzug
aller beteiligten Sänger statt.

.....

Nachher gemütliche Vereinigung
der Sängerinnen und Sänger auf dem Festplatz.

.....

Abend - Essen

(obligatorisch) zu Fr. 2.20 ohne Wein.

Die Vereins-Quästoren sind ersucht, sofort nach Ankunft
bei den Festplatz-Kassen die Bankett-Karten zu lösen.

.....

Musikalische Unterhaltung
durch den Musikverein Ottenbach.

.....

Tische, die den Vereinen reserviert sind, müssen nach
Schluß des Konzertes geräumt werden.

Konzert-Programm.

1. Gemischter Chor Obfelden :
Sängergruß v. K. Langemann.
(Begrüßungslied.)

Gesamtchöre.

2. Gemischter Chor :
Die Ehre Gottes v. Beethoven.
3. Töchterchor :
Psalm v. F. Silcher.
4. Männerchor :
Heda! der Lenz ist da! v. C. Höpfner.


Einzelchöre.

a) Verbandsvereine.

(Reihenfolge durch's Los bestimmt.)

5. Töchterchor Affoltern a. A. :
In der Fremde v. H. Suter.
6. Männerchor Wettwil :
Im freien Feld im Aehrengold v. S. Krannig.
7. Töchterchor Obfelden :
Der Rabenauer Jägersmann v. W. Sturm.
8. Männerchor Mettmenstetten :
Mein Schätzelein v. C. Attenhofer.
9. Töchterchor Ebertswil :
Spinnlied v. F. J. Fischer.
10. Sängerbund am Albis :
In Sonne v. L. Kempter.
11. Töchterchor Hedingen :
Ewige Trennung v. G. Angerer.
12. Männerchor Ebertswil :
Gruß der Heimat v. C. Attenhofer.
13. Töchterchor Hausen :
Frühlingswanderlust v. J. Heim.
14. Männerchor Bonstetten :
Frühling auf Erden v. C. Attenhofer.

15. Gemischter Chor Hausen-Ebertswil :
Neuer Frühling v. R. Häusermann.
16. Männerchor Affoltern a. A. :
Die Amsel sang v. L. Kempter.
17. Töchterchor Maschwanden :
Rosenzeit v. W. Sturm.
18. Männerchor Ottenbach :
Wanderburschens Abschied v. W. Sturm.
19. Töchterchor Bonstetten :
Maiengruß v. H. Franke.
20. Männerchor Hausen :
Grüß dich Gott, mein Lieb v. G. Baldamus.
21. Töchterchor Mettmenstetten :
Waldlied v. C. Obrist.
22. Männerchor Rifferswil :
Frühlingslied v. C. Attenhofer.
23. Töchterchor Langnau :
Verschollen v. W. Sturm.
24. Männerchor Hedingen :
Es steht eine Lind' im tiefen Tal v. G. Angerer.
25. Töchterchor Ottenbach :
Heimweh v. R. Häusermann.
26. Männerchor Obfelden :
Abschied v. G. Baldamus.
27. Gemischter Chor Affoltern a. A. :
Der Daxelhofen v. F. Hegar.
- b) Gastvereine.**
28. Töchterchor Knonau :
Mi Schatz, das isch ne Musikant v. Kränig.
29. Männerchor Merenschwand :
Die Lore am Rhein v. C. Attenhofer.
- Gesamtchöre.**
30. Männerchor :
An das Vaterland v. E. Schlumpf.
31. Töchterchor :
Die Schweizer Heimat v. G. Häser.
32. Gemischter Chor :
Frühlingswonne v. J. Graf.



LIEDER-TEXTE.

Begrüßungslied des Gemischten Chores Obfelden.

Sängergruß.

Gedicht von F. Rohrer, komponiert von K. Langemann.

Laßt mit weihevollen Klängen uns die Sänger traut begrüßen, die mit lieblichen Gesängen heut den Bund der Herzen schließen. Schwingt euch auf ins Reich der Töne, freien Landes freie Söhne. Seht in goldner Pracht die Fluren, silberklar des Stromes Wellen, überall des Lenzes Spuren, frohe Herzen höher schwellen. Jubelt laut am Fest der Lieder, einig seid ihr, Schweizerbrüder. Stolze Berge sonnig glänzen, stille See'n von Himmelsbläue, Tal und Höhen sich bekränzen, dir o Land der Kraft und Treue. Enger schließt die süßen Bande, ewig treu dem Vaterlande, ewig treu dem Vaterland.



Gesamtchöre.

Gesamtgemischter Chor.

Die Ehre Gottes.

Gedicht von C. F. Gellert, komponiert von L. van Beethoven.

1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere, vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne, wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet und strahlt uns von ferne und läuft den Weg gleich als ein Held.

2. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke, die Gott so herrlich aufgestellt. Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn der Welt? Er ist dein Schöpfer, ist Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil, er ist's, ihn liebe von ganzem Gemüte und nimm an seiner Gnade teil.



Gesamttöchterchor.

Psalm.

Komponiert von Fr. Silcher.

Jauchzet dem Herrn! Singet, rühmet und lobet. Lobet den Herrn mit Harfen und mit Psalmen. Betet an im heiligen Schmuck. Ihr Völker bringet dem Herrn Ehre und Macht. Jauchzet vor dem Herrn! Jauchzet dem Könige mit Trommeten und Posaunen! Himmel freue dich und Erde sei fröhlich! Brause du Meer und was darinnen wohnt! Jauchzet dem Herrn! Singet, rühmet und lobet! Lobet den Herrn mit Harfen und mit Psalmen! Singet, preiset, rühmet, lobet von nun an bis in Ewigkeit! Halleluja!



Gesamt männerchor.

Heda! der Lenz ist da!

Gedicht von Müller v. d. Werra, komponiert von C. Höpfner.

1. Es klingt wie Festgeläute, die Bäume schlagen aus und schmücken sich wie Bräute mit buntem Blütenstrauß. Als Herold zieht der März voran, bläst in sein Horn trara. Er geht am grünen Berg hinan, das ist der Lenz, ja, ja. Heda! der Lenz ist da, trara!

2. Nun kommen aus dem Süden die ersten Schwalben bald, der gelbe Laut der Räden durchdringt den jungen Wald. Als Hofnarr zieht April heran, bläst in sein Horn trara! Voll Schwänke eilt er auf Sturmesbahn, das ist der Lenz, ja, ja! Heda . . .

3. Die Birken und die Linden, die duften würzig auch, den Pfingststrauß sich zu winden ist aller Mägdlein Brauch. Als Ritter zieht der Mai heran, bläst in sein Horn trara! Die Liebe hat's ihm angetan, das ist der Lenz, ja, ja. Heda! der Lenz . . .



Einzelvorträge.

Töchterchor Affoltern a. A.

In der Fremde.

Gedicht von Heinrich Leuthold, komponiert von H. Suter.

1. Ihr Berge der Heimat mit ewigem Schnee, ihr blühenden Dörfer am heimischen See, ihr Zeugen der Jugend, ich rufe euch zu: O Land meiner Väter, wie lieblich bist du!

2. Das Alphorn der Heimat, wie tönt es so hell; es silbert melodisch vom Felsen der Quell; es jodelt der Senne auf Matten und Fluh: O Land meiner Väter, wie lieblich bist du!

3. Das Weh, das allmählich das Herze mir bricht, die Menschen, die fremden, begreifen es nicht. O lasset mich singen und weinen dazu: O Land meiner Väter, wie lieblich bist du!

Männerchor Wettwil.

Im freien Feld im Aehregold.

Gedicht von E. Meier-Leibstadt, komponiert von S. Kranzig.

1. Im freien Feld im Aehregold hörst du ein seltsam Wogen, ein leises Rauschen wunderhold, als käm das Glück gezogen. Blau schimmert aus den Halmen dir, aus all den goldenen Segen, gleich wie ein leuchtender Saphir, der Treue Bild entgegen.

2. Und schreit ich sacht am Kornfeld hin, es zirpt im Gras die Grille, da schleicht es sich in meinen Sinn; ich werde ernst und stille. Die Kornblum blüht, der Feldmohn rot! Was hilft mein heißes Flehen? Ein Mäher kommt im Morgenrot, sie beide abzumähen.

3. Wie glüht die Welt im Sonnenbrand, kein Lüftlein fühlst du wehen! Ich hab ein Mägdlein blond gekannt; sie wird mich nimmer sehen. Weit zieh ich in die Fremde fort; was frommt mir all mein Klagen? Ach, Mohn und Kornblum sind verdorrt, die ich am Herz getragen.

Töchterchor Obfelden.

Der Rabenauer Jägersmann.

Gedicht von Carl Bertling, komponiert von Wilh. Sturm.

1. Der Rabenauer Jägersmann in seinem grünen Kleid, der hat es ernstlich angetan mir armen Schnittermaid. Lockt aus den Buchenhallen sein lustig Jägerhorn: Halli, hallo! Laß ich die Sichel fallen wohl in das hohe Korn. Halli, hallo!

2. Ich weiß nicht, ob ich weinen soll, ob jauchzen laut vor Lust, die Sehnsucht brennt geheimnisvoll, wie Feuer in der Brust. Hör' ich das Horn erklingen im Feld, im grünen Klee: Halli, hallo! Will mir das Herz zerspringen vor Lieb und Liebesweh. Halli, hallo!

3. Will fragen hier den Blumenrand, ob der mir Antwort gibt? Er liebt mich nicht! er liebt mich doch! er liebt mich nicht, — er liebt mich doch. — Zwei Arme mich umfassen, das ist mein Jägermann: Halli, hallo! Ich kann nicht von ihm lassen, er hat mirs angetan. Halli, hallo.



Männerchor Mettmenstetten.

Mein Schätzelein.

Gedicht von Jul. Wolff, komponiert von C. Attenhofer.

1. Rothaarig ist mein Schätzelein, rothaarig wie ein Fuchs, und Zähne hat's wie Elfenbein und Augen wie ein Luchs. Die Wangen wie ein Rosenblatt und Lippen wie ein Kirsch, und wenn es ausgeschlafen hat, so schreitet's wie ein Hirsch.

2. Im Köpfchen sitzt ihm ein Kobold, ein Grübchen in dem Kinn, ein Herzchen hat es, klar wie Gold und kreuzfidelen Sinn. Wie Silberglöckchen spricht's und lacht's, wie eine Lerche singt's, und tanzen kanns und Knixe macht's, und wie ein Heuschreck springt's.

3. Und lieben tut's mich, Zapperlot! Das weiß, was lieben heißt! Und küßt es mich, Schockschwerenot! ich denk manchmal es beißt. Doch weiter bringt ihr nichts heraus, und fragt ihr früh und spat; es kratzt mir sonst die Augen aus, wenn ich noch mehr verrat.



Töchterchor Ebertswil.

Spinnlied.

Gedicht von P. Riederer, komponiert von F. J. Fischer.

1. Spinne mein Rädchen! die Mutter sagt wahr, am laufenden Fädchen erkennet man klar, wies Töchterchen waltet, ob fleißig es ist, je Wahrheit entfaltet in Trug oder List. Mädchen, meidet den falschen Schein, schaffet mit redlichem Herzen an euern gesamten Fädelein bei Ernst und bei fröhlichen Scherzen. Glaubt, was ihr erspinnet, das lohnet euch stets, wies Rädchen ihr treibet, ja wahrlich so gehts

2. Spinne mein Rädchen! die Mutter sagt wahr, am laufenden Fädchen erkennet man klar, wies Töchterchen lebet im häuslichen Kreis, obs Gutes erstrebet und Wahres viel weiß! Mädchen ehret der Eltern Wort, läutert den eigenen Willen, am reinen Gehorsam bildet fort die Macht, das Gesetz zu erfüllen. Glaubt, wie ihr euch bildet, so lohnet euch stets, wies Rädchen ihr treibet, ja wahrlich so gehts

3. Spinne mein Rädchen! die Mutter sagt wahr, am laufenden Fädchen erkennet man klar, wies Töchterchen wäget die goldene Zeit, obs tätig sich reget, sich nimmer zerstreut. Morgenstunde führt Gold im Mund, nützet euch Jugend und Lehre, es bleibet seit ew'gen Zeiten kund, daß niemals sie wiederkehre. Glaubst, wie ihr nun lernet, so lohnets euch stets, wies Rädchen ihr treibet, ja wahrlich so gehts



Sängerbund am Albis.

In Sonne.

Gedicht von Karl Vanselow, komponiert von L. Kempter.

1. An den Zäunen, o welch wonniger Duft! Wie blüht so voll der Flieder! Und wie hängt so voll Gold, so voll Sonne die Luft über die Heimat wieder. Und wir beide sind jung, und die Welt ist so weit, mit den leuchtenden Tiefen und leuchtenden Höh'n. O du goldenes Leben, du blühende Zeit, o wie seid ihr so schön!

2. Und noch seliger blühen die Tage empor, und noch winkender werden die Nächte, und noch bauen uns Rosen und Mohn ein Tor traumfarbiger Sommernächte. Ja, die Zukunft grüßt! Was schaut du zurück? Laßt uns jubeln hinaus in die Tiefen und Höh'n: O du blühendes Leben, o goldenes Glück, o wie seid ihr so schön!



Töchterchor Hedingen.

Ewige Trennung.

Gedicht von Ludwig Pfau, komponiert von Gottfried Angerer.

1. O du lieber Schatz, wir müssen scheiden, keine Hoffnung ist auf Erden mehr, drum zerspringet schier das Herz uns beiden. Lieber Schatz, ach, weine nicht so sehr! Gib mir einen Kuß, eh ich wandern muß. O wie trägt mein Herz an seiner Lieb' so schwer!

2. Fröhlich rauscht das Bächlein dir zu Füßen, Schwalben bau'n an deinem Fensterlein. Alles bleibt und darf dich freundlich grüßen und dich lassen muß nur ich allein! Von der Rose brich einen Strauß für mich, soll der Abschiedsstrauß von Lust und Liebe sein.

3. Alle Morgen will ich nach dir fragen, kommt die Sonne über's weite Meer. Alle Nacht will ich gut Nacht dir sagen, als ob ich noch immer bei dir wär'. Weil's geschehen muß, nimm den letzten Kuß! B'hüt dich Gott, mein Schatz, ich seh' dich nimmermehr!

Männerchor Ebertswil.

Gruß der Heimat.

Gedicht von Franke, komponiert von C. Attenhofer.

1. Von diesen Bergen laßt uns schauen ins weite schöne Land hinein! Wie glüh'n die Gletscher, See'n und Auen im gold'nen Abendsonnenschein! Die Sehnsucht trägt mit leichtem Flügel uns weithin über Berg und Tal. Ihr trauter Heimat ferne Hügel, seid uns begrüßt viel tausendmal!

2. Hört ihr die Töne, die Gesänge, der Abendglocken fromm' Gebet? Es sind der Heimat holde Klänge, die Windeshauch herüberweht. Sie wecken mir im Herzen wieder vergangner Zeiten Lust und Qual. Ihr trauter Heimat süße Lieder, seid uns begrüßt viel tausendmal!



Töchterchor Hausen a. A.

Frühlingswanderlust.

Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben, komponiert v. J. Heim.

1. Nun ist der Frühling wieder da, nun kann ich wandern, tralalala! Grün ist die Flur, der Hain, hell schaut die Sonne drein, wie fühlt des Wand'ers Brust so süße Lust! Tralalala!

2. Und bin ich dann der Heimat nah, ruf ich mit Jauchzen: Tralalala! Vater und Mutter mein, bald werd ich bei euch sein, drücke euch an die Brust in süßer Lust! Tralalala!

3. Seh ich auch Liebchen wieder da? Herzlein was pochst du? Tralalala! Treuliebchen harre mein, bald werd ich bei dir sein, drücke dich an die Brust in sel'ger Lust! Tralalala!



Männerchor Bonstetten.

Frühling auf Erden.

Gedicht von Jul. Gersdorff, komponiert von C. Attenhofer.

1. Noch rauschen die Quellen und Lieder ertönen zum Preise der Liebe, zum Lobe der Schönen, und Jubel entschwebet aus Tälern und Höh'n. O Frühling auf Erden, wie bist du so schön.

2. Hell singen die Vöglein auf schwankenden Zweigen, es schlingen auf Auen die Mädchen den Reigen. Und dazu erklinget der Geigen Getön. O Frühling auf Erden, wie bist du so schön.

3. O Zauber des Lenzes, wie schaffst du nach Leiden den bangenden Herzen erquickende Freuden, wenn Liebesgesänge die Lüfte durchweh'n. O Frühling auf Erden, wie bist du so schön.



Gemischer Chor Hausen-Ebertswil.

Neuer Frühling.

Gedicht von Rôquette, komponiert von Häusermann.

1. Neuer Frühling ist gekommen, neues Laub und Sonnenschein; jedes Ohr hat ihn vernommen, jedes Auge saugt ihn ein. Und das ist ein Blüh'n und Sprießen, Waldesduften, Quellenfließen. Und die Brust wird wieder weit, Frühling, Frühling, gold'ne Zeit.

2. Wie die Welt auch wechselnd gehe, wie das Schicksal auch mich treibt, komme Glück und komme Wehe, fest doch weiß ich, was mir bleibt: Fester Mut der freien Seele und die freud'go Liederkehle, Lebenslust und Lebensdrang, gold'nes Leben, froher Sang.

3. Von den Felsen in die Weite fliege hin mein Frühlings-sang, über Ströme und Gebreite, durch Gebirg und Blütenhang! Darf nicht wandern, muß ja bleiben, ob's mich zieh'n auch will und treiben; doch so weit der Himmel blaut, singen will ich laut!



Männerchor Affoltern a. A.

Die Amsel sang.

Gedicht von E. Leubach, komponiert von L. Kempter.

Die Amsel sang, und über Nacht der letzte Schnee im Garten schwand. Frühmorgens war der Lenz erwacht, ließ flattern weit sein blaues Band. Mit tausend grünen Lanzen drang der Saaten Heer zum Licht herauf, die Knospe scholl, die Knospe sprang, und Blüt und Liebe wachten auf; das Herz wird weit, ein Strom von Liedern wallt und springt in's Meer der Frühlings-seligkeit: Heil König Lenz! Die Amsel singt!



Töchterchor Maschwanden.

Rosenzeit.

Gedicht von Helbling, komponiert von Wilh. Sturm.

1. Wie's mich doch hinaus in die Frühlingswelt zieht, hinaus, wo am Walde die Wildrose blüht. Ich küß sie und steck' an der Brust sie mir ein und denk an ein ander lieb Röselein fein.

2. Im Walde, da geh ich im Stillen so hin und freue mich, daß ich so lebensfroh bin. Hat etwa der Wald mich so fröhlich gemacht? Das Röslein am Busen, wie schelmisch es lacht.

3. Ich lege mich nieder in molligem Grün; hoch oben die Wolken im Winde entflieh'n. Mein Herz fliegt noch schneller, am Ort ist's gar bald, da küß ich es wieder, Wildröslein im Wald.



Männerchor Ottenbach.

Wanderburschens Abschied.

Gedicht von Flotow, komponiert von Wilh. Sturm.

1. Herr Meister habet schönen Dank, der Winter ist vorbei, da laß' ich Arbeit Arbeit sein und werde wieder frei. Wenn draußen alles grünt und blüht, die Lerche singt ihr fröhlich Lied, da muß die Werkstatt draußen sein! Gott möge euch behüten, euch gutes Meisterlein.

2. Frau Meist'rin reichet mir die Hand, es muß geschieden sein, nun zieh' ich weiter frohen Mut's in's schöne Land hinein. War eure Kost auch herzlich schlecht, war't ihr doch brav und schlicht und recht, voll Sparsamkeit und hellem Sinn! Gott möge euch behüten, euch gute Meisterin.

3. Und nun den letzten besten Gruß dir, Meisters Töchterlein! Mein Seel', es ist ein schlimmer Stern, ja, wenn du wärest mein! Doch ich bin arm und du bist reich, da heißt es nimmer Gleich und Gleich! s'wird draußen wohl was Andres sein! Gott möge dich behüten, dich liebes Töchterlein.



Töchterchor Bonstetten.

Maiengruß.

Gedicht von R. Göttling, komponiert von Herm. Franke.

1. Lerchenjubil, Finkenschlag, Blütenschnee im Dornenhag, schmeichlerische, laue Lüfte, tauesfrische Blumendüfte, alles, alles kündet weit und breit: O du schöne Maienzeit!

2. Horch, im Walde Kuckuck ruft; Reh lauscht schüchtern aus der Kluft, Tannen sprießen, Knospen schwellen, plaudernd fließen munt're Quellen, von des Winters Eis befreit: O du schöne Maienzeit!

3. Sonne lacht so heiter d'rein, sollte ich da schweigen? Nein! Deinem Schimmer, deinem Hoffen hielt ich immer gerne offen Herz und Seele weit, so weit: O du schöne Maienzeit!

4. Wandernd sing' ich um die Wett' mit der Lerche im Duett. Meiner Lieder kleine Weisen sollen wieder froh dich preisen, der ich manche schon geweiht: O du schöne Maienzeit!



Männerchor Hausen a. A.

Grüß dich Gott, mein Lieb!

Gedicht von O. Hausmann, komponiert von G. Baldamus.

1. Es blühet die Lieb' und es blühet der Wein, und die Rosen duften im Tal, rings goldener funkelnder Sonnenschein, und die Vögel schmettern im grünen Hain: Grüß dich Gott, mein Lieb, mein herzlich Lieb, bald wirst du mein eigen sein.

2. Eine Welt voll Lust in dem Herzen so klein, wie es jubelt, jauchzet und singt! Wie es schwelgt in seligen Träumereien, o du wonnige Lust mit dir allein: Grüß dich Gott, mein Lieb, mein herzlich Lieb, bald wirst du mein eigen sein.



Töchterchor Mettmenstetten.

Waldlied.

Komponiert von C. Obrist.

1. Sel'ge Lust am frühen Tag, tief im Waldesgrund zu lauschen, nah und fern das süße Rauschen, Waldesduft und Amselschlag. Wald, du grüner Freudensaal, sei begrüßt viel tausendmal.

2. Was ich drauß' verloren hab' gibst du tausendfältig wieder, frischen Mut und neue Lieder, rauscht mir jeder Zweig herab. Wald, du grüner Freudensaal, sei begrüßt viel tausendmal.

3. Lieber Wald, nimms freundlich an, daß ich dir von Herzen danke, ob auch alles weich' und wanke, treu bleibt dir der Sängersmann. Wald, du grüner Freudensaal, lebe wohl viel tausendmal.



Männerchor Rifferswil.

Frühlingslied.

Komponiert von C. Attenhofer.

1. Froh wand're ich durch Feld und Flur, in Gottes schöne Welt, lausch dort am Busen der Natur, wie sie sich neu erstellt. Seh' wie es keimt und wie es drängt aus jedem Ast und Zweig; willkommen holder Frühling mir, so schön, so wonnereich.

2. Horch, wie ertönt in Busch und Hain der munt're Finkenschlag; und lustig klingen die Schalmei'n, verscheuchen Weh und Ach! Dann senkt sich Frieden in die Brust und stimmt die Seele weich; willkommen holder Frühling mir, so schön, so wonnereich.

3. Im zartgewob'nen grünen Kleid beleben sich die Höh'n; die Wiesengründe reich bestreut im Blumenflor ersteh'n. Nichts kommt an Anmut, Schönheit dann dem lieben Lenze gleich; willkommen holder Frühling mir, so schön, so wonnereich.



Töchterchor Langnau a. A.

Verschollen.

Gedicht von U. Kleist, komponiert von W. Sturm.

1. Der Sturmwind braust übers donnernde Meer, er wirbelt den schäumenden Gischt zerstäubend gegen die Molenwehr, wo Woge auf Woge sich mischt. — Dort kauert ein Weib auf dem Felsengestein, im Angesicht zehrenden Harm, und dichter hüllt sie das Knäblein ein, und preßt's an den Bußen so warm.

2. Dann schickt sie den Blick auf die tobende See; was schert sie des Sturms Gebraus? Er bläst ihr doch nicht das stechende Weh, den Gram aus der Seele heraus. — Wann kehrst du denn wieder? Wann kehrst du mir wieder? Mit bleichem Mund schon tausendmal hat sie gefragt, schon tausendmal rang sie die Hände sich wund; o, Hoffnung, die nimmer verzagt!

3. Die Wogen rollen im ewigen Lauf, was schert sie dein Kummer und Schmerz, was schert sie dein Kummer, was schert sie dein Schmerz, die Wogen rollen in ewigem Lauf, was schert sie dein Kummer und Schmerz? — Sie nehmen barmherzig auch dich vielleicht auf, du sehnendes, brechendes Herz.



Männerchor Hedingen.


Es steht eine Lind' im tiefen Tal.

Gedicht von Ludwig Pfau, komponiert von Gottfried Angerer.

1. Es steht eine Lind' im tiefen Tal, darunter bin ich so manchemal mit meinem Lieb gesessen. Jetzt steht der Baum so dürr' und kahl, mein Schatz ist über Berg und Tal, der hat mich wohl vergessen.

2. Und auf dem Berg, da steht ein Haus, da ging mein Lieb wohl ein und aus und sah in's Tal hernieder. Jetzt tobet dort der Stürme Graus, mein Schatz, der zog in's Land hinaus und kehret nimmer wieder.

3. Und ob dem Haus, da steht ein Stern, der sieht mein Lieb wohl in der Fern' fort wandeln durch die Gassen. Ich hatte meinen Schatz so gern, geklaget sei es Gott dem Herrn, daß er mich hat verlassen.



Töchterchor Ottenbach.


Heimweh.

Gedicht von H. Leuthold, komponiert von R. Hüsermann, jun.

1. Mit kosenden Frühlingswinden beim dämmernden Zwi-
lichtschein, da schleichst du dich in mein Stübchen und in mein
Herz hinein: du nahst dich so geisterleise wie eine liebliche Fee:
O Heimweh, du süßes, o wunderbares Weh, o Heimweh, o Heim-
weh, du banges süßes Weh!

2. O Zauber, der gelinde durch meine Seele fließt, wie
eine uralte Sage, die halb verschollen ist; mir ist — als ob ich
mein totes Großmütterchen wiedersäh': O Heimweh

3. Und Bilder umgaukeln mich lose, mir wird so wohl, so
weh, ich träume von Wellengekose, von unserer Berge Schnee,
von einer einsamen Rose an meiner Heimat See: O Heimweh



Männerchor Obfelden.


Abschied.

Komponiert von G. Baldamus.

1. Ich soll Lebewohl dir sagen, du mir so trautes Nest,
wo ich im lieben Kreise allweil fidel gewest. Den Becher her,
noch einen Trunk schenkt ein vom gold'nen Wein! O lebe
wohl, ade, ade, du liebes Städtchen mein!

2. Ich soll Lebewohl dir sagen, herzlichstes Schätzlein;
die Blumen werden welken, doch du gedenke mein. Den Becher
her, noch einen Trunk schenkt ein vom gold'nen Wein! O lebe
wohl, ade, ade, du liebes Schätzchen mein!

3. Ich soll Lebewohl dir sagen du meiner Freuden Quell,
so will ich denn marschieren, ein lustiger Gesell! Den Becher
her, noch einen Trunk schenkt ein vom gold'nen Wein! O lebet
wohl, ade, ade, ihr lieben Freunde mein.



Gemischter Chor Affoltern a. A.

Der Daxelhofen.

Gedicht von C. F. Meyer, komponiert von F. Hegar.

Den Hauptmann Daxelhofen bestaunten in der Stadt Paris die Kinder und die Zofen um seines blonden Bartes Vließ. Prinz Condé zog zu Felde, der Hauptmann Daxelhofen auch. Da fuhr am Bord der Schelde der Blitz und quoll der Pulverrauch. — Die Lilienbanner hoben sich sachte weg aus Niederland und schoben sich und schoben tout doucement zum Rheinesstrand. Herr Prinz, welch köstlich Düften! So duftet nur am Rhein der Wein! Und dort der Turm in Lüften? Herr Prinz, das ist doch Mainz am Rhein? — In meinem Pakt geschrieben steht: Ewig nimmer gegens Reich! So stehts und ist's geblieben und bleibt sich unverbrüchlich gleich! Ich bin vom Schwabenstamme, bin auch ein Eidgenosse gut, und daß mich Gott verdamme, vergieß ich Deutscher, deutsches Blut! In Mainz als Feind zu rücken, reißt mich kein Höllenteufel fort, betret ich dort die Brücken, so sei mir Hand und Schlund verdorrt! Nicht düftet ich mich bezechen mit frommen Christenleuten mehr. Mein Waffen lieber brechen, als brechen Eid und Mannesehr! „La la“ kirrt Condé „la, la“, ferner dient Ihr um Doppel-Trippellohn! Da bricht vom Knie der Berner in Stücke krachend sein Sponton, dem Prinzen wirft zu Füßen er die beiden Trümmer und spricht: „Den König laß ich grüßen, das deutsche Reich, das Reich befehd ich nicht!“



Gastvereine.

Töchterchor Knonau.

Mi Schatz, das isch ne Musikant.

Gedicht von J. Reinhart, komponiert von Krannig.

1. Mi Schatz, das isch ne Musikant, spielt wundernätti Sache. Goht är am Sunntig s' Wägli ab, so tuet mer s'Herzli lache.

2. s'Trompetli glänzt im Sunneschyn und d'Chnöpf am blaue Röckli. Es jedes luegt zum Fenster us und schielt em na, s'isch schröckli.

3. I glaubes wohl, chäm so ne Burscht, wett keini blybe sitze: So guet as wie ne Musikant, cha keine s'Müli spitze!



Männerchor Merenschwand.

Die Lore am Rhein.

Gedicht von Rud. Dietz, komponiert von Carl Attenhofer.

1. Ich kenne ein Häuslein am grünen Rhein, die Wände sind grau und die Fenster sind klein. Doch hinter den Scheiben, so blink und blank, da huscht es vorüber so flink und schlank: das war mein Schatz, die Lore!

2. Und unter dem Tore von Reben bedacht, da hat sie gejubelt und hat sie gelacht, wie ich sie gar herzhaft hab' abgeküsst, ich tausche mit keinem, damit ihr's wißt, denn 's gibt nur eine Lore!

3. Und mein ist die Lore am grünen Rhein, im Häuslein, umranket von Epheu und Wein. Und eh' noch der Himmel im Wonn'mond blaut, da wird sie für immer mir angetraut, die schlanke Maid, die Lore!



Gesamtchöre.

Gesamtmännerchor.

An das Vaterland.

Gedicht von H. Grunholzer, komponiert von Edwin Schlumpf.

1. Singend kommen angezogen Bach und Strom ins grüne Tal; Gruß um Gruß den frischen Wogen winken Blumen ohne Zahl. — Gruß um Gruß die frohsten Lieder so ein Herz in Wonne fand! Lieb um Liebe blühe wieder, dir, o teures Vaterland!

2. Auf zum höchsten Gletschermeere küßt der Lenz das Leben wach, donnernd ziehn Lawinenheere wieder grüßend tausendfach. Und es lebt das Höchste wieder, was die Seele je empfand; voller tönen unsre Lieder, dir, o teures Vaterland!

3. Freunde laßt es Frühling werden in dem tiefsten Herzensgrund; alles, was beglückt auf Erden, blühe frisch in unserm Bund! Lieb und Treue laßt erblühen, fester knüpft das Brüderband! Laßt den höchsten Mut erglühen unserm freien Vaterland!



Das Gesamttöchterchor.

Die Schweizer Heimat.

Gedicht von Fl. Camathiäs, komponiert von Georg Haeser.

1. O Schweizerland, o Heimat, wie stehst du stolz und hehr! Kein and'res, das dir gleichet, bis an das fernste Meer. Der Fels ragt hoch ins Blau hinein, im Tale rauscht der liebe Rhein. O Schweizerland, o Heimat, wie stehst du stolz und hehr.

2. O Schweizerland, o Heimat, im Liede preis ich dich! Ich fahr zu Berg im Sommer, wer lebt so froh wie ich? O grüne Matten, dunkler Wald, wo froh das Herdgeläute hallt! O, Schweizerland, o Heimat, im Liede preis ich dich!

3. O Schweizerland, o Heimat, nie geh ich von dir fort! Ich zieh' nicht in die Fremde, du bist mein liebster Ort. Ich bleib daheim, da ist es traut, wo ob dem Dorf der Himmel blaut. O Schweizerland, o Heimat, nie geh ich von dir fort!



Gesamtgemischter Chor.

Frühlingswonne.

Gedicht von A. Muth, komponiert von Joh. Graf.

1. Frühling im Felde! Frühling im Hag! Silbern die Nächte, golden der Tag. Duftig die Blumen, lustig der Bach! Knospen und Lieder alles schon wach!

2. Wundersam Blühen! Würziger Duft! Plaudernde Quellen, wonnige Luft. Alles, ja alles will mir ins Herz! Eilet von hinnen Sorgen und Schmerz!

3. Mild strahlt die Sonne über das Tal! Schafft Frühlingswonne, allüberall. Alles nun blühet, knospet und sprießt, Frühling, du Lieber, sei uns begrüßt.

